Ohne Halt bis Claro

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Halt bis Claro

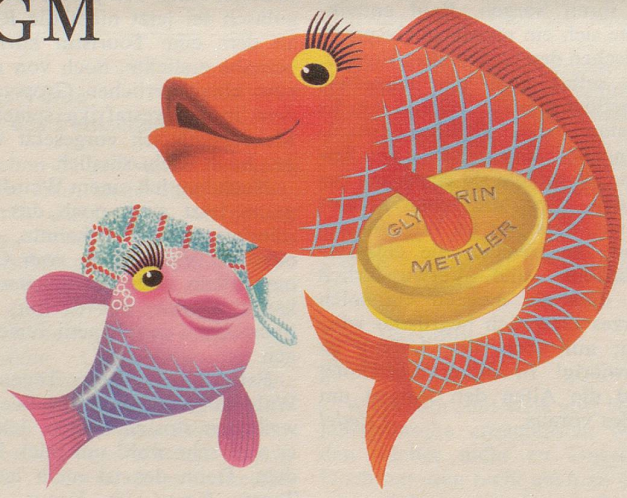
Da hielt also der TEE-Zug von Mailand nach Zürich acht Kilometer ausserhalb Bellinzona ausgerechnet in Claro! Kennen Sie etwa Claro? Nun, diesen TEE-Zugpassagieren ist es ein Begriff. Während des fast zehnminütigen Aufenthaltes hatten sie wenigstens Gelegenheit, den Bahnhof dieses Tessiner Dorfs an der Gotthardroute kennenzulernen. Eine gemütliche altertümliche Station – fast wie einst im Wilden Westen. Noch heute erinnert sich das internationale Zugpublikum, dass Claro – wie es eine leicht schmutzige, angerostete Tafel an der Stationsmauer verkündet – 250,19 Meter über Meer, 5,51 Kilometer von Osogna, 162,40 von Luzern, 3,79 von Castione und sage und schreibe 62,70 Kilometer von Chiasso entfernt liegt . . .

Dieser denkwürdige TEE-Zug-Aufenthalt in Claro ist mir wieder in den Sinn gekommen, als ich diese Woche in der Zeitung las, dass sich der Tessiner Regierungsrat bei der zuständigen SBB-Stelle für *Bellinzona* als regelmässige TEE-Etappe einsetzen wolle. Seit ein paar Jahren rasen fast alle diese Expresszüge an Bellinzona, schliesslich doch die Kantonshauptstadt, vorbei und halten in Richtung Süden erst in Lugano. Oder eben kurz vorher in Claro . . .

Wie wir ja alle wissen und schätzen, sitzen oben in der SBB kluge Rechner. Und die hatten halt herausgefunden, dass Bellinzona sich nicht mehr rentiere. Drum also keine TEE-Halte mehr in Bellinzona. Es ist natürlich der Fehler von uns Laien, wenn wir nicht einsehen, dass dieser Entscheid mehr als berechtigt war. Einem Laien scheint sich ein Halt nur schon zu lohnen, wenn ein *einziger* Passagier, der vorher den TEE-Zuschlag bezahlt hat, in Bellinzona ein- oder aussteigt. Anhalten kostet ja nichts. In Laienaugen. Und im Hinterland Bellinzonas liegen ja nicht ganz unbekannte Dörfer am Langensee wie Ascona und Locarno, die doch gewisse Beziehungen zur Alpennordseite haben . . .

Aber es geht doch um die *Zeit!* Die SBB stehen nicht zuletzt im Konkurrenzkampf mit dem Luftverkehr. Da zählen Minuten, Sekunden sogar! Klar, da kann man doch nicht einfach zwei Minuten in Bellinzona verlieren. Dann halt schon lieber drei irgendwo in einem Tunnel zwischen Lavorgo und Giornico. Oder fünf in Claro . . . *Giovanni*

GM



DER HOHE GLYZERINGEHALT

macht geschmeidig wie ein Fisch –
Ihre Haut bleibt jugendfrisch

METTLER

GLYZERINSEIFE

Auch in Deutschland erhältlich

G. Mettler AG, Fabrik feiner Seifen, CH 5257 Hornussen

Trübe Erkenntnis

Die Zu-kurz-gekommenen
– Taube und Stumme,
Blinde und Lahme,
Zwerge und Krumme –
baten
den guten Geist der Erde,
dass er zu ihnen
freundlicher werde.
Und er schaffte für sie
einst im frühen Jahr
einen Monat, der kürzer
als die anderen war.

Die Beschenkten dankten.
Nur – so war's nicht fein:
der Februar
gehörte nicht den Infirmen allein . . .
Und wie sie's nun merkten,
wurden sie bös
und verkauften den Monat
um geringen Erlös.
Sie *wollten* verkaufen.
Da gab's keinen Lohn.
Die anderen *hatten* ja
den Februar schon.

War guter Rat
selbst für Erdgeister teuer.
Ein längerer Monat?
Ein dreizehnter, neuer?
Des Mondwechsels wegen
ging's nicht wohl an.
Man lerne, dass der Himmel
nicht alles tun kann:
wir müssen selber,
lieber heute als morgen,
für die Zu-kurz-gekommenen der Erde
sorgen!

Die Zu-fremden, Zu-armen,
Zu-leisen, Zu-langen
kamen nun auch
zur Kasse gegangen.
Schliesslich
erklärte ein Spezialist,
man könne nicht ändern,
was nicht zu ändern ist.
Den Engeln war's recht.
Wer schämte sich?
Jetzt schämten sich wenige.
Du – oder ich?

Albert Ehrismann